

1881

Die Ausgabe der Brotkarten. Im Stadtrate legte Bürgermeister Dr. Weiskirchner einen eingehenden Bericht über die Ausgabe der Brotkarten und über die Ueberwachung des Verbrauches von Brot und Mehl vor. Die Anzahl der vollen Brotkarten ist von 1,635.448 in der ersten Brotwoche auf 1,660.808 in der zweiten Brotwoche gestiegen, die Zahl der geminderten Brotkarten von 359.671 auf 317.366 herabgesunken. Von den Gewerbetreibenden, welche verpflichtet sind, Brot- und Mehlkarten-Abschnitte zu xxx abzuliefern, gelangten in der ersten Woche 41,149.543 Abschnitte zur Abgabe, welche eine Menge von 2,057.477 kg Mehl darstellen; in der zweiten Woche bezifferte sich die Zahl der Abschnitte mit 42,912.896, was einem Gewichte von 2,145.644 kg Mehl gleichkommt. In einzelnen Bezirken fanden sich vom Donnerstag der Woche angefangen zahlreiche Personen, welche erklärten, daß sie das ihnen durch die Brotkarte zugewiesene Brotquantum bereits aufgezehrt haben und um weitere Zuwendung von Brotkarten bittlich wurden. Eine teilweise Abhilfe ist durch die Verabreichung einiger Portionen Reduplikat täglich an solche Personen in den öffentlichen Ausspeisestellen geschaffen worden. Aus dem 10. Bezirk wurde gemeldet, daß die Arbeiter der Ziegelwerke, welche bisher in Inzersdorf sich mit Lebensmitteln versorgten, seit Beginn der Brotkarten dort weder Brot noch Mehl erhalten. Sie sind gezwungen den weiten Weg nach Favoriten zu gehen, um dort für sich Brot und Mehl zu besorgen. In der Vorwoche sind Beschwerden der Konsumenten über die Nichtqualitätsmäßigkeit des Brotes beim Marktante sehr zahlreich eingelaufen. Es wurde jedoch bereits Ende der Woche wahrgenommen, daß die Qualität des Brotes sich gebessert hat. Die Bäcker haben ihre Erfahrungen über die neue Backart mit Mischmehl sich zu Nutzen gemacht, den Zusatz von Futtermehlen nur in geringerem Maße vorgenommen und hierdurch wesentlich die Beschaffenheit des Erzeugnisses gebessert. Wegen Nichtqualitätsmäßigkeit des Brotes haben die Marktanteorgane an allen Bezirken Amtshandlungen vorgenommen und hierbei wiederholt Brot, welches ungenießbar war, - es handelte sich fast immer nur um kleinere Mengen - aus dem Verkehr gezogen. Beschwerden über die Nichterhaltung des Brotpreises und Brotwertes haben in dieser Woche bloß in einem Fall zur Anzeige geführt. Die Brotpreiserhöhung, welche am 18. d.M. in Kraft trat, wurde nicht allgemein von den Bäckereibetrieben eingeführt. Die Mehrzahl der größeren Betriebe gibt das Brot noch immer um den Preis von 4 Hellern für 70 Gramm ab. In der zweiten Brotwoche wurde ebenso wie in der ersten beobachtet, daß der weitens größere Teil der Bevöl-

kerung mit der Brotkarte nicht nur das Auslangen findet, sondern die zugewiesene Menge gar nicht aufzehrt. Wie am vorigen Wochenende so war auch am letzten Samstag die Nachfrage nach Mehl, Griss und Rollgerete eine gesteigerte, weil die Konsumenten die ereparten Abschnitte einlösen wollten.

Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen.

Die Brotkarten für die vierte Brotwoche sind morgen nachmittags im zuständigen Brot- und Mehlkommissionen abzuholen. Die Farbe dieser Brotkarten ist braun. Gleichzeitig können auch die Hauskarten für die fünfte Brotwoche bei der Kommission überreicht werden.

Der Wettbewerb zur Erlangung von Bürgerdiplomen. Der Stadtrat hat in seiner gestrigen Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: Im Sinne des von der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens im Einvernehmen mit den anderen Künstler-Vereinigungen eingebrachten Ansehens wird die Frist für die Einreichung der Entwürfe für ein Bürgerrecht (einfacher Bürgerbrief), für das Bürgerrecht mit Nachsicht der Taxen und für das taxfreie Bürgerrecht bis 31. Mai 12 Uhr mittags verlängert.

Anpreisung von Salami! Seit einiger Zeit läßt ein gewisser Herrmann Friedmann in Szatmar (Ungarn) nachstehende Annonce im Neuen Wiener Tagblatt einrücken: „Salami, prima, trocken, 5kg Postkoll, in Papier gepackt 15 K franko per Nachnahme sofort. Friedrich Hermann, Salamifabrik Szatmar Nr 22.“ Die auf diese Ankündigung erfolgten Bestellungen werden von der Firma in der Weise erledigt, daß die Käufer nur netto 4 kg einer Wurst erhalten, wolehenicht, wie von einer Salami ungarischer Provenienz erwartet wird, aus Schweinefleisch und Speck, sondern aus Pferdefleisch hergestellt ist. Da hierin eine Uebervorteilung des Publikums gelegen ist, wird dieses vor dem Bezuge dieser Wurstware gewarnt.

Die Kartoffelabgabe der Gemeinde. Gestern hat die Anmeldung zum Bezuge von Kartoffeln begonnen und bis zur Mittagstunde sind von 2160 Parteien 20 Waggons Kartoffeln zum Bezuge angemeldet worden. Das Marktamt wird mit der Abgabe dieser Kartoffel in der Zedlitzmarkthalle 1. Bezirk Liebenberggasse 5 am Samstag, den 1. Mai beginnen und es zeigt sich, daß die von der Gemeinde getroffene Einrichtung den Bedürfnissen der minderbemittelten Bevölkerung nach guten und noch dazu ausnehmend billigen Kartoffeln sich wieder bestens bewährt. Weitere Anmeldungen von Haushaltungen sowie von Mitgliedern der Genossenschaften von Lebensmittelhändlern werden in den Marktmarktante-Abteilungen der 21 Bezirke entgegengenommen und es

steht zu erwarten, daß die minderbemittelte Bevölkerung von dieser guten Einrichtung auch weiterhin Gebrauch machen wird.

Die Gesundheitsverhältnisse Wiens. In der kürzlich abgehaltenen Sitzung der städtischen Amts- und Anstaltsärzte wurde vom Oberstadtphysikus Obersanitätsrat Dr. Böhm der Sanitätshauptbericht für den Monat März d.J. erstattet. Im Berichtsmonte trat eine Verminderung des Krankenstandes ein. In die armenärztliche Behandlung sind 11.774 Fälle gegen 12.225 im Vormonate und 12.134 im März des Vorjahres zugewachsen. Auf die entzündlichen Krankheiten der Atmungsorgane entfielen 3436, auf jene der Verdauungsorgane 1472, auf Lungentuberkulose und Skrophulose 757 Fälle. Die Gesundheitsverhältnisse in den städtischen Humanitätsanstalten waren normale.

Im Berichtsmonte wurde für die Varizellen (Pocken) (Feuchtblattern) neuerlich die Anzeigepflicht ausgesprochen, so daß schon dadurch eine Vermehrung der anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten hervorgerufen wurde. Gegenüber dem Vormonate sind die Blattern nicht unwesentlich zurückgegangen, bei der Genickstarre hielten sich eine Zeitlang die Anzeigen alle anderen Infektionskrankheiten zeigten ein normales Verhalten. Ingesamt wurden aus der Zivilbevölkerung 1433 Fälle (gegen 1095 im Vormonate und 858 im März des Vorjahres) gemeldet, darunter an Scharlach 465, Diphtheritis 320, Abdominaltyphus 44, Ruhr 7, Genickstarre 24, Flecktyphus 3, Blattern 280, Varizellen 277. Ueber Militärpersonen liefen 689 Anzeigen von Infektionskranken ein, darunter weitens die Mehrzahl Abdominaltyphus und Ruhr.

Die Sterblichkeit war höher als im Vorjahre, aber soweit es sich um die Wiener Bewohner handelt, niedriger als in den Jahren 1913 und 1912. Es starben im Berichtsmonte 3189 Zivil- und 323 Militärpersonen. An der Sterblichkeit war das männliche Geschlecht mit 54,54, das weibliche mit 45,36 % beteiligt. Im Vormonate wurden 37 gerichtliche und 119 sanitätspolizeiliche Obduktionen vorgenommen. Von den städtischen Sanitätsstationen wurden 6196 Transporte durchgeführt.

Oberstadtphysikus Dr. Böhm gab sodann noch einige Aufklärungen über den gegenwärtigen Stand der Blattern- und Flecktyphuserkrankungen und besprach die Maßnahmen, die getroffen werden, um die weitere Ausbreitung dieser Krankheiten einzuschränken bzw. die Abnahme der Erkrankungen zu erzielen.

Uebernahme von Pferden. Das k.u.k. Sammelkommando der Dispositionsperde des Militärkommandos läßt verlautbaren, daß eine Kommission behufe Uebernahme von Evidenzblattpferden, welche der Kommission für ihre Zwecke geeignet erscheinen und welche von den Besitzern schon dazweit gegen sofortige Barszahlung des

Evidenzblattpreises abgegeben werden wollen, am 3. Mai 1915 in Wien St. Marx antieren wird. Die Evidenzblattpferdebesitzer sowie auch alle anderen Pferdebesitzer in Wien und Umgebung, welche gewillt sind, ihre Pferde in freihändigen Verkäufe gegen sofortige Barszahlung abzugeben, werden aufgefordert, mit ihren Pferden am genannten Tage von 9 bis 12 Uhr vormittags in Wien 3. Bezirk St. Marx, Zentralviehmarkt, zu erscheinen.

Aufnahme in Militärschulen. Mit Beginn des Schuljahres 1915/16 werden in den 1. Jahrgang derprovisorisch in Bruck a.d. Leitha zur Aufstellung gelangenden Militär-Unterrichtsschule, dann in den 1., 2. und 3. Jahrgang der Militär-Oberrealschule in Wien, sowie in den 1. Jahrgang der Franz Josef-Militärakademie in Wien Aspiranten für Frei- und Zahlplätze mit der Widmung für die Landwehr aufgenommen. Die allgemeinen Bedingungen für die Aufnahme von Aspiranten sind: Die österreichische Staatsbürgerschaft, die körperliche Eignung, ein befriedigendes sittliches Verhalten, das erreichte Minimal- und nicht überschrittene Maximalalter, und die erforderliche Vorbildung. Die Aufnahme von bei der Musterung für den Landsturm mit der Waffe tauglich befundenen oder von assentierten Aspiranten ist ausgeschlossen. Bei der Landsturmusterung als zum Landsturmdienst mit der Waffe untuglich befundene Jünglinge können sich um die Aufnahme in die k.k. Militär-Oberrealschule oder die k.k. Franz Josefs-Militärakademie nurdann bewerben, wenn sie laut des beizubringenden militärärztlichen Gutachtens für die „Militärerziehung“ geeignet sind. Gesuche sind für Söhne von Personen der bewaffneten Macht in Wege der zuständigen Kreatzkörper, von Hof- und Zivilstaatsbediensteten von Bediensteten der k.k. Staatsbahnen und der Wiener k.k. Krankenanstalten und von dekretmäßig bestellten Postmeistern in Wege ihrer unmittelbar vorgesetzten Behörde demjenigen Militärkommando (Landwehrgruppe) einzubringen, in dessen Bereich der betreffende Kreatzkörper, bzw. der Anstellungsort der Gesuchsteller liegt. Alle anderen Personen haben die Gesuche bei dem nächsten Landwehr-Ergänzungsbezirkskommando (in Wien beim Landwehrplatzkommando) einzubringen. Auf Freiplätze haben in erster Linie die Söhne von Offizieren, Militärbeamten, Unteroffizieren, aktiv dienenden oder pensionierten Hof- und Zivilstaatsbeamten, der Beamten der k.k. Staatsbahnen, der k.k. Krankenanstalten und der dekretmäßig bestellten Postmeister Anspruch. In jeder Gruppe gehen Waisen nicht verwaisten Aspiranten in voran.